



KONZEPTION

Ev.-luth. Kindergarten „Unter dem Regenbogen“

– Konzeption Krippe –



Verband der
Ev.-luth. Kindertagesstätten
im Kirchenkreis
Hameln-Pyrmont

Inhaltsverzeichnis:

1. Träger der Einrichtung
2. Betreuungszeiten
3. Räumliche Gegebenheiten
4. Pädagogische Mitarbeiterinnen
5. Aufnahmeverfahren
6. Grundlagen der Arbeit
7. **Unsere pädagogische Arbeit**
 - 7.1 Unser Menschenbild
 - 7.2 Das Eingewöhnungskonzept
 - 7.3 Der pädagogische Alltag in unserer Krippengruppe
 - 7.4 Mahlzeiten
 - 7.5 Ruhephasen/ Schlafen
 - 7.6 Wickeln und Sauberkeitserziehung
 - 7.7 Raumgestaltung
 - 7.8 Spiel- und Erfahrungsangebote
 - 7.9 Sprachentwicklung und Bildung
 - 7.10 Umgang mit Regeln, Grenzen und Konflikten
 - 7.11 Partizipation
 - 7.12 Beobachtung und Dokumentation
 - 7.13 Wir arbeiten mit Portfolio
8. **Zusammenarbeit im Team (siehe Kitakonzeption)**
9. **Zusammenarbeit mit Eltern**
10. **Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**
11. **Gestaltung des Übergangs in den Kindergarten**

1. Träger der Einrichtung

Träger der Einrichtung des evangelischen Kindergartens „Unter dem Regenbogen“ in Aerzen ist der Verband der Ev. luth. Kindertagesstätten im Kirchenkreis Hameln- Pyrmont.

2. Betreuungszeiten

Kernbetreuungszeit: 7.30 Uhr bis 15.00 Uhr

Sonderöffnungszeiten: (abhängig vom Bedarf)

Frühdienst: 7.00 Uhr bis 7.30 Uhr

3. Räumliche Gegebenheiten

Unsere Einrichtung ist in einem Gebäude des Fleckens Aerzen untergebracht. Zum Sommer 2012 wurde der Krippenanbau fertig gestellt. In den neuen Räumlichkeiten sind zwei Krippengruppen untergebracht.

Der Krippenraum umfasst:

- Einen Gruppenraum mit krippengerechter Ausstattung
- Einen angrenzenden Ruheraum (ca. 21qm)
- Einen Waschraum mit zwei WCs und einer Wickeleinheit. Der Wickelbereich bietet Platz für die entsprechende Lagerung von Hygienesachen der einzelnen Kinder.
- Einem Garderobebereich mit 15 Plätzen und entsprechenden Anzahl an Ablagefächern
- Einem Abstellbereich für Kinderwagen
- Einer Teeküche mit einem Zugang vom Flur
- Einem Personal WC
- Einem Personalraum
- Einem Abstellraum für beide Gruppen
- Außenspielbereich
Dieser Spielbereich ist zur eine Hälfte durch eine Zaun abgegrenzt. Die andere Seite ist offen. Damit möchten wir eine Begegnung der Kinder während des Spiels von Kita und Krippe ermöglichen.

Die technischen Räume befinden sich im Gebäudebestand der angrenzenden Kindertagesstätte.

4. Pädagogische Mitarbeiterinnen

Zur Abdeckung der Betreuungsstunden in den Krippengruppen sind insgesamt 6 Erzieherinnen eingestellt. Zusätzlich steht uns entsprechend den Richtlinien eine Sozialassistentin als Drittkraft zur Verfügung.

5. Aufnahmeverfahren

In unseren Krippengruppen nehmen wir bevorzugt Kinder aus dem Wohngebiet des Flecken Aerzen auf. Grundlagen dieser Aufnahme sind die Aufnahmekriterien der Kommune Aerzen, die die besondere soziale Situation der in der und Familien berücksichtigt.

Zum Zeitpunkt der Aufnahme schließen wir im Namen des Trägerverbandes mit den Sorgeberechtigten des Kindes einen Betreuungsvertrag, der rechtliche Aspekte zu Kündigung und Datenschutz, die beanspruchte Betreuungszeit sowie die Beitragserhebung beinhaltet. Bestandteil des Vertrages sind die „allgemeine Benutzungsregelungen für die Tageseinrichtungen für Kinder des Verbandes des Ev. Luth. Kindertagesstätten im Kirchenkreis Hameln- Pyrmont. Diese regeln die Betreuungsbedingungen und weitere Regelungen zur Zusammenarbeit. Den Eltern der Krippengruppen wird das Eingewöhnungskonzept ausführlich erläutert, mit dem sie sich ebenfalls schriftlich einverstanden erklären.

6. Grundlagen unserer Arbeit

unsere Arbeit richten wir nach den gesetzlichen Vorgaben

- SGB VIII; KJHG Sozialgesetzbuch Kinder- und Jugendhilfe
- KiTag Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder

- KiFöG Kinderförderungsgesetz
- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich des niedersächsischen Kultusministeriums
- Staunen über Gott und die Welt/ Kinder im Mittelpunkt- evangelisches Bildungskonzept für den Elementarbereich

7. Unsere pädagogische Arbeit

7.1 Unser Menschenbild

„Du bist einmalig“- Hier bist du willkommen.

Jedes Kind ist einzigartig. Wir gehen auf jedes Kind individuell ein, nehmen uns Zeit und hören zu. Freiräume geben den Kindern Möglichkeiten, ihre Bildung selbst in die Hand zu nehmen. Sie entwickeln Fähigkeiten, die sie im Alltag, in der Familie oder später in der Schule handlungsfähig machen. Indem wir Kindern an alltäglichen Entscheidungen entsprechend ihrem Alter teilhaben lassen, werden sie zunehmend selbständig und verantwortungsbewusst. Toleranz, Gemeinschaftssinn und Gleichberechtigung werden von uns gelebt und geben den Kindern Sicherheit und Orientierung.

7.2 Das Eingewöhnungskonzept in unseren Krippengruppen

Für viele Familien beginnt mit dem Kindergarteneintritt ein neuer Lebensabschnitt mit eigenen Erwartungen, aber auch mit Ängsten. Ankommen bedeutet, sich auf eine neue Situation mit Körper, Geist und Seele einzulassen. Jedes Kind ist etwas Besonderes und braucht Zeit um sich zu entfalten und die neue Situation zu akzeptieren. Diese Zeit räumen wir jedem Kind ein. Wir gehen auf jedes Kind individuell ein, schaffen klare Strukturen und Situationen, die den Kindern ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit geben. Da jedes Kind aus einer anderen familiären Zusammensetzung kommt, gewöhnen wir die Kinder behutsam an die zeitlichen Strukturen in der Krippe.

Ein vertrauensvolles Miteinander mit den Eltern ist uns bei allen diesen genannten Punkten sehr wichtig. Dabei begegnen wir ihnen auf Augenhöhe. Die Eltern sind die Experten für ihr Kind.

Unser Ziel ist es, dass jedes Kind seinen Platz in der Gemeinschaft findet und lernt, sich auf neue Personen und Umgebungen einzulassen. Damit dieser Einstieg möglichst sanft erfolgt, lehnen wir unser Konzept an die Inhalte des Berliner Eingewöhnungsmodells an (siehe Anlage).

Bei uns erhält jede Familie vorab zwei Termine zur Aufnahme. Bei dem ersten Termin geht es um die vertraglichen Richtlinien. Das zweite Treffen findet mit den Gruppenerzieherinnen statt. In diesem Gespräch geht es darum das Kind näher kennen zu lernen, etwas über die Gewohnheiten und bisherigen Entwicklungen des Kindes zu erfahren und den Ablauf der Eingewöhnungszeit zu besprechen. Die Erzieherin, die diese Gespräche mit den Eltern führt ist gleichzeitig die sich anbietende Bezugsperson für das Kind.

7.3 Der pädagogische Alltag in unseren Krippengruppen

Der Alltag gliedert sich in feste Strukturen, die nicht starr sind, sondern an die jeweiligen Situationen und Bedarfe flexibel und bedürfnisorientiert angepasst werden können. Die Ideen der Kinder, die sie uns im Spiel zeigen, werden bei der Umsetzung berücksichtigt. Rituale werden von uns gezielt eingesetzt. Dazu gehört zum Beispiel der täglich stattfindende Morgenkreis mit anschließendem Frühstück, die tägliche Begrüßung der Kinder mit Hilfe der Begrüßungsblume usw. Diese Situationen bieten Sicherheit und geben Orientierung im täglichen Geschehen.

Die Bedürfnisse der Kinder nach Zuwendung und Geborgenheit, Bewegung, Ruhe und Entspannung finden entsprechende Berücksichtigung. So haben wir jederzeit die Möglichkeit den Ruheraum zu nutzen, Ecken zum Verstecken aufzubauen, den Flur als Bewegungszone zu nutzen. Ebenso sind in den Tagesabläufen Zeiten für freies Spiel innerhalb und außerhalb unseres Hauses eingebunden.

Strukturen des Tagesablaufes in der Krippe:

Frühdienst

Die Kinder, die die Eingewöhnung erfolgreich geschafft haben und sich von jedem Erzieherin trösten lassen, können den Frühdienst nutzen. Dieser findet in den Räumen der Kita statt. Dort betreuen eine Krippen Krippenkraft und eine Kraft aus der Kita die dort ankommenden Kinder. Um 7.30 Uhr werden die Frühdienstkinder von ihren Stammerzieherinnen abgeholt. Gemeinsam gehen sie in ihre eigentlichen Gruppenräume.

Bringzeit

Jedes Kind wird individuell begrüßt. Die Kinder sollen bis um 8.45 Uhr in der Einrichtung sein, damit wir gemeinsam mit dem Morgenkreis beginnen können.

Morgenkreis

Gemeinsam begrüßen wir uns in Form von Liedern oder Fingerspielen

Gemeinsames Frühstück

Diese Phase schließt sich unmittelbar an den Morgenkreis an. Alle Kinder Essen ihr mitgebrachtes Frühstück

Freies Spiel/ Angebote

In dieser Zeit können die Kinder frei entscheiden, mit wem und mit welchen Materialien sie sich auseinandersetzen möchten.

Gemeinsames Mittagessen

Wir beginnen gegen 11 Uhr mit dem Mittagessen:

Ruhephase/ Schlafen

Diese Zeit schließt sich an das Mittagessen an. Jedes Kind hat sein eigenes, vorbereitetes Bett in dem Gruppenraum direkt angrenzendem Ruheraum.

Abholzeiten

Wir bieten ihnen an ihr Kind zu folgenden Zeiten abzuholen

10.50 Uhr (kurz vor dem Mittagessen)

11.30 Uhr (kurz nach dem Mittagessen)

14.00 Uhr (nach dem Schlafen)

Ggf. Nachmittagsmahlzeit mit anschließendem Freispiel für die Kinder die noch in der Einrichtung verbleiben.

7.4 Mahlzeiten

Das Bedürfnis nach Nahrung dient neben der rein körperlichen Bedürfniserfüllung dazu, Kindern eine Esskultur zu vermitteln, in der sie Essen als sinnvoll und lustvoll erleben können. Darüber hinaus nutzen wir das gemeinsame Essen als eine Phase für entspannte Gespräche. Die Kinder lernen eigenverantwortlich mit ihren in Taschen mitgebrachtem Frühstück umzugehen (Tasche aus Garderobe holen, sich einen Platz suchen, Essen auspacken, sich ein Lätzchen vom Teewagen holen usw.) Mittags wird das Essen von einem Catering geliefert.

Wir zwingen niemanden zum Essen. Die Kinder sollen selber lernen wie viel sie essen möchten und was. Eine weitere Absprache in unserer Einrichtung ist es, das die Kinder mit Händen essen dürfen. Dies ist für viele Kinder einfacher, da die Auge- Hand Mund-Koordination (Essen mit Löffel und Gabel) noch nicht so ausgeprägt ist und erst gelernt werden muss.

7.5 Ruhephasen/ Schlafen

Jedes Kind benötigt im Tagesverlauf Ruhephasen. Der Schlaf dient auch dazu die gemachten Erfahrungen des Tages zu verarbeiten und sich zu erholen. Die im Schlaf neu gewonnene Kraft und Energie können in den aktiven Phasen des Spielens, der Bewegung und des Lernens dann wieder eingesetzt werden. Der angrenzende Ruheraum bietet jederzeit Gelegenheit für einen Rückzug der Kinder. Ruhepolster, Decken und Kissen stehen in entsprechend zur Verfügung. Dabei ist es uns ganz wichtig, die Kinder nicht zum Schlafen zu zwingen. Und sie auch nicht vom Schlaf abzuhalten. Egal zu welcher Zeit das Kind dieses Bedürfnis zeigt.

7.6 Wickeln/ Sauberkeitserziehung

Die Wickelsituation ist eine ganz intime Situation zwischen den Erzieherinnen und dem

Kind. Es dient dem Beziehungsaufbau und deren Festigung. Jede Handlung von Seiten der Erzieherin wird sprachlich angekündigt und begleitet. So lernt das Kind einzuschätzen was als nächstes kommt. Die eigenen Körpersignale werden wahrgenommen und für sich verarbeitet. Die Kinder werden aufgefordert beim Wickeln „mitzuarbeiten“. Holen ihre Windeln aus der Schublade, sie halten die Creme, arbeiten beim Anziehen mit... usw.

Um „trocken“ zu werden, muss das Kind vielerlei Fähigkeiten erlernt haben. Es muss vor allem eine bestimmte geistige Reife entwickelt haben, um eine Vielzahl von Leitungen zu erbringen:

Es ist erforderlich, aus der Fülle der Körpersignale jene auszufiltern und wahrzunehmen, die anzeigen, dass „es jetzt gleich wieder los gehen soll“. Weiterhin ist es notwendig, aus diesem Impuls ein Signal nach außen zu senden: „Mama ich muss mal“.

Der äußere Blasenschließmuskel muss wenigstens kurzzeitig kontrolliert werden können. Das heißt, das Kind muss willentlich in der Lage sein, diesen Muskel wenigstens für einige Zeit geschlossen zu halten, bevor es als „sauber“ gelten kann.

diese körperliche Leitung können Kinder frühestens ab dem 2. Lebensjahr erbringen. Druck wirkt sich störend auf das Erlernen der Ausscheidungsfunktionen aus. Deshalb ist es uns wichtig, dass die Kinder den Zeitpunkt, wann sie trocken werden wollen, selbst bestimmen und wir ihre Signale hierzu wahr nehmen.. Mit dieser neu erlernten Autonomie geht auch der Prozess des Abgebens einher. Wenn das Kind in seiner Entwicklung die egozentrische Phase (alles mein und nur ich) abgeschlossen hat, ist es auch bereit Dinge abzugeben. Das Kind hat bis zu dieser Zeit gelernt, seinen Körper besser zu kontrollieren. Der Toilettengang wird nicht mehr als bedrohlich erlebt, da sich das Kind bewusster darauf einlassen kann.

Zusätzlich brauchen Kinder andere Kinder oder Erwachsene, denen sie nacheifern wollen, als Vorbilder, um so zu lernen, eigenständig auf die Toilette zu gehen. Viele Kinder haben anfänglich Angst vor dem Toilettengang z.B. weil sie befürchten hinein zu fallen, oder keinen sicheren Halt beim Sitzen haben. Aus diesem Grund haben wir entsprechend, an die Bedürfnisse der Krippenkinder angepasste, Toilettenschüsseln, bei denen die Kinder und mit den Füßen bis auf den Boden gelangen. Ein Festhalten beim Sitzen auf der Toilette ist somit nicht mehr nötig. Der Waschraum ist ein geschützter Raum in dem sich die Kinder ausprobieren können. Wir halten es für eine unterstützende Sauberkeitserziehung für wichtig, dass Eltern und Erzieherinnen zusammen arbeiten. Hierzu wünschen wir uns einen gegenseitigen Austausch über den Beginn und den gemeinsamen Umgang mit dieser für das Kind wichtigen Lebensphase.

Die Erfahrungen mit dem Sauber werden sind ein wesentlicher Bestandteil des „Selbstwerdens“. Erfahrungen mit dem eigenen Körper machen, bedeutet auch, Autonomie gewinnen. Diese Autonomie ist ein unserer Ziele im pädagogischen Alltag unserer Krippe.

7.7 **„Raumgestaltung**

Der Raum ist das Umfeld in dem das Kind vielfältige Erfahrungen sammeln und verarbeiten kann.

Die geeigneten Spielmaterialien (z.B. unterschiedliche Bälle, Bausteine die weich sind, Puppensachen usw.) werden von uns entsprechend vorbereitet und bereitgestellt. Dabei berücksichtigen wir die Entwicklungsstände der einzelnen Kinder. Die Räume bleiben überschaubar und werden nicht mit einer Masse an Spielmaterialien überschwemmt. Dennoch achten wir auf eine gewisse Vielfältigkeit. Es stehen immer Materialien zur Verfügung, die den Kindern bekannt sind und auch Dinge, die für sie neu sind und ihr Explorationsverhalten anregen. Verschiedene Ebenen im Raum regen zum Draufklettern, rüber klettern, reinklettern und verstecken an. Auch der lange Flur wird in den Alltag als Spielzone miteinbezogen. Somit kommen wir dem Bewegungsdrang der Kinder entgegen.

7.8 **Spiel- und Erfahrungsangebote**

„Kinder lernen mit allen Sinnen- lernen durch Erleben“

Kinder sammeln bei uns Erfahrungen in vielen Lebensbereichen. Durch Eindrücke, die das Kind gewinnt, entwickelt es ein Bild von den eigenen Fähigkeiten. Es macht die Erfahrungen von Können und Nichtkönnen, von Erfolg und Misserfolg, von seiner

Leistungsfähigkeit und seinen Grenzen. Unser Ziel ist es, dass die Kinder durch Selbsttätigkeit und Eigeninitiative ihre Umgebung kennen lernen. Um das zu ermöglichen, geben wir ihnen immer wieder neue Impulse. Wir bieten so viel Hilfe und Unterstützung an wie es möglich ist, aber nur so viel wie nötig ist. Der Alltag ist so gestaltet, dass die Kinder die meisten Dinge eigenständig erledigen können. So sind z.B. die Garderoben mit Bildern ausgestattet, die Essentafel zeigt mit Fotos was es zu essen gibt, usw. Im situativen Kontext stellen wir uns den Anforderungen, die die Kinder an uns stellen. Wir sehen die Bedürfnisse der Kinder, können spontan Spielmaterialien in die Gruppe holen (So gibt es vorbereitete Lernwerkstatt-Kisten) die auf die Situation passen, wir gehen mit in das Spiel des Kindes und übernehmen Rollen....

7.9 Sprachentwicklung/ Bildung

Im Laufe des Tages gibt es unterschiedliche Sprach- und Sprechanlässe. Uns ist es wichtig die Sprachfreude der Kinder herauszufordern bzw. zu unterstützen. Die sprachliche Begleitung bei allem was wir tun, hilft den Kindern sich auf die nächste Handlung / Aktion einzustellen. Unsere sprachliche Vorbildrolle sind wir uns als Fachkräfte bewusst. Sprachfehler werden von uns nicht hervorgehoben sondern in einer Wiederholung des Satzes berichtigt.

Weitere Situationen dienen dem Spracherwerb der Kinder in unserem Krippenalltag:

Lieder

Fingerspiel

Tischsprüche

Bilderbücher

Reime

Rollenspiele

7.10 Umgang mit Regeln, Grenzen, Konflikten

Im Krippenalltag gibt es abgesprochene Gruppenregeln. Wir Erzieherinnen achten darauf, dass diese Regeln einheitlich und konsequent eingehalten werden. So schaffen wir für die Kinder klare und verlässliche Strukturen. Natürlich sind diese Regeln und Grenzen nicht starr. Sie können bei Bedarf verändert oder angepasst werden. Generell gilt für uns: So viel Regeln wie nötig, aber so wenig wie möglich. Kleinkinder testen diese Grenzen untereinander, bei den Erzieherinnen und Eltern gerne mehrfach wiederholt aus. Da wir wissen, dass dieses ein normales Verhalten innerhalb der kindlichen Entwicklung ist, beobachten wir die Kinder in ihrem Handeln und gehen in den verschiedenen Situationen entsprechend darauf ein. Die Kinder lernen dabei, dass andere Menschen andere Interessen und Meinungen haben und lernen diese langfristig zu akzeptieren.

7.11 Partizipation

Partizipation bedeutet Mitbestimmung

Diese Richtlinie ist im niedersächsischen Orientierungsplan und in den Richtlinien der evangelischen Kirche festgelegt. Die Kinder sollen im Rahmen ihrer Möglichkeiten die sie betreffenden Bereiche selber bestimmen können und somit zur Autonomie und Demokratie finden.

Da Krippenkinde sich noch nicht so äußern und Situationen einschätzen können, bedarf es an dieser Stelle viel Unterstützung durch Erwachsene. Trotzdem versuchen wir im Alltag die Kinder so viel es geht mitbestimmen zu lassen.

Hier einige Beispiele:

Die Kinder suchen sich anhand von Bildern ein Begrüßungslied/-spiel im Morgenkreis aus.

Die Kinder bestimmen mit wem sie zum Wickeln gehen.

Kinder entscheiden ob sie nach draußen gehen möchten oder lieber drinnen bleiben.

Die Kinder entscheiden was und wie viel sie Essen oder trinken möchten.

7.12 Beobachtung und Dokumentation

Da die Kinder im Kleinkindalter ihre Erfahrungen, Wünsche und Bedürfnisse nicht so verbal ausdrücken können, wie es bereits ältere

Kinder tun, müssen wie viel beobachten. Die gemachten Beobachtungen zeigen uns, z.B. ob das ausgewählte Spiel- und Beschäftigungsmaterial gewechselt werden muss, wie das Kind sich fühlt, was es braucht, welche Interessen es hat. Wir können Entwicklungsstände erkennen und Entwicklungsfortschritte oder Entwicklungsverzögerungen feststellen. Die gemachten Beobachtungen tauschen wir untereinander aus und nutzen die Ergebnisse als Grundlage für Elterngespräche.

7.13 Wir arbeiten mit Portfolio

Das Wort Portfolio setzt sich aus dem lateinischen *portare* „tragen“ und *folium* „Blatt“ zusammen. In der ursprünglichen Form bedeutet das Wort Brieftragetasche. Eine kleine Tasche in der wichtige Briefe mitgeführt werden. Unsere „Brieftasche“ (französisch *portefeuille*) ist ein Aktenordner, den jedes Kind in der Krippe für sich erhält.

Ziel dieses Angebotes ist es, die Entwicklungsschritte der Kinder aufzuzeigen und festzuhalten. Dabei geht es nicht so sehr um das Endergebnis, sondern um den Weg, den das Kind beschritten hat bis es zu seinem Ziel gekommen ist. Was wurde dazu gelernt, wie hat sich das Kind die neue Welt oder den neuen Bereich erschlossen, wie stolz ist das Kind, sein Ziel erreicht zu haben.

Portfolioarbeit ist als ein Angebot wie Bewegung, malen und basteln anzusetzen. Gemeinsam mit den Kindern erarbeiten Erzieher und Bezugspersonen die Inhalte, die in diesem Ordner enthalten sind.

Da gibt es z.B. den Vordruck „*Das bin ich*“ in welchem die Kinder sich selber sehen. Wir messen gemeinsam die Größe des Kindes, beschreiben die Augenfarbe, das Lieblingsessen oder das Kuschtier was täglich mit in die Kita kommt. Zum Abschluss wird noch ein Foto des Kindes auf das Blatt geklebt. Eine weitere Vorlage ist „*das ist meine Familie*“. Dieses Blatt gestalten Familien mit ihren Kindern gemeinsam. Dies kann im Alltag des Kindergartens geschehen, an dem eine Bezugsperson das Kind in der Krippe begleitet oder aber auch zuhause erledigt werden.

Im Verlauf der gesamten Krippenzeit kommen immer mehr kindliche Kunstwerke, Fotos und gestaltete Vordrucke dazu.

Die einzelnen Blätter und Fotos heften wir mit Klarsichtfolien ab.

Wenn das Kind die Krippe verlässt, bekommt es die Inhalte des Ordners mit nach Hause. Die Krippenkinder, die anschließend in unserer Einrichtung im Kindergarten weiter betreut werden, gestalten in der neuen Gruppe ihre Portfolios weiter.

8. Zusammenarbeit im Team (siehe Kitakonzeption)

9. Zusammenarbeit mit Erlern

Eltern als Partner

Eine gute Zusammenarbeit mit Eltern, getragen von gegenseitigem Vertrauen und Wertschätzung ist uns wichtig. Auf einen intensiven Austausch zwischen Krippe und Familien legen wir großen Wert. Deshalb gibt es die Möglichkeit von Elterngesprächen, Elternabenden und das Angebot, als

Eltern einen Krippenalltag mitzuerleben. Eltern tragen Verantwortung für ihre Kinder und kennen ihre Bedürfnisse. Wir brauchen ihre Informationen, damit eine optimale Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes in der Krippe gelingen kann.. Für Anregungen, Wünsche und Sorgen haben wir ein offenes Ohr (näheres siehe Kitakonzeption)

Informationen an die Eltern werden von uns in Form von „Tür und Angelgesprächen“, Infotafeln und allgemeinen Aushängen weiter gegeben.

10. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen umfasst einen wichtigen Teil unserer täglichen Arbeit.

Wir arbeiten mit folgenden Stellen zusammen:

- Anderen Kindertageseinrichtungen in der Region
- Fachberatung für ev. luth. Kindertagesstätten
- Fachdienste des Landkreises Hameln – Pyrmont
- Kinderschutzbund
- Früherkennungsstelle
- Frühförderung
- Beratungsstellen
- Grundschule
- Bücherei vor Ort
- Familien Service Büro
- Fachschule Sozialpädagogik

11. Gestaltung des Überganges in den Kindergarten

Das letzte Krippenjahr

Die letzten Monate im Übergang zwischen Krippe und Kita werden von uns aktiv gestaltet. Die Inhalte sind auf die frühkindliche Neugier und die Freude der Kinder am Lernen und größer werden abgestimmt und sollen sie auf einen erfolgreichen Übergang in die Kita vorbereiten. Ein fließender Übergang von der Krippe in den Kindergarten wird geschaffen, indem die Kinder regelmäßig die zukünftigen Kindergartengruppen besuchen können. Dabei werden sie von ihren Bezugserzieherinnen und manchmal auch weiteren Krippenkindern begleitet. Die Bezugserzieherin der neuen Gruppe besucht aber auch die Krippenkinder in ihren Krippengruppen und nimmt spielerisch Kontakt auf.

Zusätzlich erhalten Eltern gemeinsam mit ihrem Kind einen Besuchstermin in der neuen Gruppe. So lernen auch die Eltern die neue Gruppe und die zukünftigen Erzieherinnen kennen. An diesem Tag erhält die Gruppe auch die Informationen, die es für die Anfangszeit in der Kitagruppe benötigt. Kinder die sicher und gefestigt sind und sich trauen, dürfen auch alleine an abgesprochenen Tagen in der neuen Kitagruppe Zeit verbringen. Da wir durch einen Flur mit den Kindergartengruppen verbunden sind, sind Besuche von beiden Seiten im Alltag leicht zu realisieren. Das Außengelände bietet ebenfalls reichlich Spielraum um Kontakte zu Kindern und Erziehern der „neuen“ Kindergartengruppe zu schließen.

Ev. – luth. Kindergarten „Unter dem Regenbogen“

Tannenweg 7
31855 Aerzen

Leitung: Anita Naß
Tel. Nr. : 05154/ 8585
Email: ev.kiga.aerzen@t-online.de

Träger:

Verband der ev. Luth. Kindertagesstätten
Im Kirchenkreis Hameln Pyrmont
Bahnhofsplatz 1
31785 Hameln

Geschäftsführende Leitung: Christiane Heins

Tel. Nr. 05151/ 950930
Fax Nr: 05151/ 950934
Email: Christiane.heins@evlka.de

Pädagogische Leitung: Doris Volkmer

Tel. Nr.: 05151 950940
Fax Nr.: 05151 950934